

x f N 3
A 7

1920

No. 11-12

STATT EINER AUTOBIOGRAPHIE

(Auszüge aus einem Briefe)

Lieber Herr Goltz!

Es ist wirklich sehr freundlich von Ihnen, daß Sie mir das nächste Heft des »Ararat«, widmen wollen, — um so höher muß ich diese Aufmerksamkeit schätzen, als sie gerade mit der Lösung unseres festen Geschäftsverhältnisses zusammentrifft. — —

Was aber die Beisteuerung einer kleinen Selbstbiographie anlangt, so wollen Sie mich doch bitte entschuldigen. Wissen S' — i' mog net! — Außer, daß ich in den Vereinigten Staaten im Jahre 1882 geboren bin, Maler geworden, und vorläufig noch lebe, wüßte ich wahrhaftig nicht, was von mir über mich zu sagen wäre. Die Ereignisse meines Lebens, innerliche wie äußerliche, möchte ich lieber als Privatangelegenheiten betrachten, — für andere haben sie ja doch keine Bedeutung. Und übrigens kann sich jeder, wenn er es kann, aus meinen Bildern ein beliebiges Urteil über mich machen — und vielleicht auch aus den einigen beigelegten Aufzeichnungen, die Sie, wenn Sie wollen, abdrucken können. Mit Informationen aber kann ich leider nicht dienen. — Und da meine Bildung so dürftig ist, daß sie kaum ausreichen würde, einen angesehenen Münchner Zeitungskritiker für sein Handwerk auszurüsten, so bin ich auch nicht in der Lage, mit Autorität über Kunst, als solche, zu sprechen: — ich verstehe eben zu wenig davon und weiß nicht einmal über die letzten und vorletzten Kunsttheorien Bescheid — ahne aber, daß solche Leute, die sich stolz Kubisten, Futuristen oder Expressionisten nennen, es wohl sein mögen, aber nicht Künstler sind, und daß, wer ihnen schlicht ins Gesicht sagte, sie seien Würfler, Zukünftler oder Ausdrückler, sich wahrscheinlich wegen Ehrenbeleidigung zu verantworten hätte. — — Auch Ihre Bitte um eine kurze Skizze meiner Eindrücke »des gesamten Amerikanischen Kunstlebens« muß ich zu meinem wirklichen Bedauern abschlagen. Denn aus den langen, langen Monaten meines letzten Aufenthaltes in meiner Heimat ist mir eher ein Alpdruck als ein Eindruck geblieben, und wenn es dort ein Kunstleben überhaupt gibt, so ist es sehr behutsam, und infolgedessen unbemerkt, an mir vorübergehuscht. Ich lebte ja dort die ganze Zeit annähernd so zurückgezogen wie eine Auster in ihrer Schale, nur, daß meine Empfindungen dabei weniger angenehm gewesen sein dürften als die der Auster, da diese bekanntlich keine hat. Also hätte es wenig Sinn, über meine amerikanischen Erlebnisse etwas zu schreiben. — —

Seien Sie freundlichst begrüßt

von Ihrem

Ascona, im Tessin, den 17. Oktober

Albert = Bloch

2